VERSUCHUNG

V E R S U C H U N G

Künstlerinnen in
Brandenburger Kirchen

Görlsdorf
Diedersdorf
Lietzen (Dorf)
Lietzen Komturei
Neuentempel

15.8. - 13.9.1998

G ö r l s d o r f

Görlsdorf wurde in der Zeit von 1226-1244
durch Augustinermönche aus Naumburg am Bober
(in Schlesien) gegründet.
Es hieß damals "de gerlachstorp".
Die Kirche ist ein rechteckiger Feldsteinbau.
Die Steine sind ausgesprochen ordentlich
behauen. Auffällig ist der alte spitzbogen-
förmige Eingang an der Südseite der Kirche.
Oie Fenster sind aufgrund von Modernisierungs-
maßnahmen im 18 Jahrhundert verändert worden.
Reste der alten Fenster sind an der Ostseite
zu erkennen. Oie Wetterfahne auf dem Dach ist
aus dem Jahre 1743. Der Turm diente mit seinen
massiven Wänden zugleich als Zufluchtsstätte
für die Bevölkerung im Kriege.
Bemerkenswert sind die zwei Strebepfeiler
am Eingangsbereich und die nach innen gewölbte
Wand an der Ostseite des Turmes.Der hölzerne
Anbau fiel einem Blitzschlag in den 20er Jahren
zum Opfer. Zwei Glocken, 1559 und 1577, beide
von Sebastian Preger aus Frankfurt/Oder, sind
erhalten. Die große Glocke wurde im Krieg
eingeschmolzen. Im Zuge der Kriegshandlungen
im April 1945 erlitt die Kirche am Dach und im
Ostbereich starke Schäden. Altar, Orgel, Emporen,
Taufstein, Teile des Gestühls wurden zerstört.
Nach dem Wiederaufbau in den 50er Jahren mußte
das Dach von unten abgestützt werden. Der Efeu
am Turm zählt zu den größten in Brandenburg.

G ö r l s d o r f

15.8./23.8./13.9. VERSUCHUNG
Vorraum
Janine Schneider (Tanz)
Inge Morgenroth (Saxophon)
Antje Scholz (Lichtinstallation
Höhe 1 cm bis ∞)

Kirchenschiff
- links
Susu Grunenberg
IN TOUCH
Videoskulptur
(Dank an die Menschen in Neuentempel, Görlsdorf, Diedersdorf)

- Fenster rechts
Bettina Hünicke
ZEITLEBENS
48 Frottagen je 21 x 17 cm

Kirchenschiff
- Mittelgang
Annegret Seifert
und
Elke Postler
SIT IN (II)
- Austausch -
17 schwebende Objekte
(Stühle der Gemeinde Görlsdorf)

Empore
Antje Scholz
ERINNERUNG
Installation
Dornengeflecht/Holz/ Eisen/
Briefe/Fotos

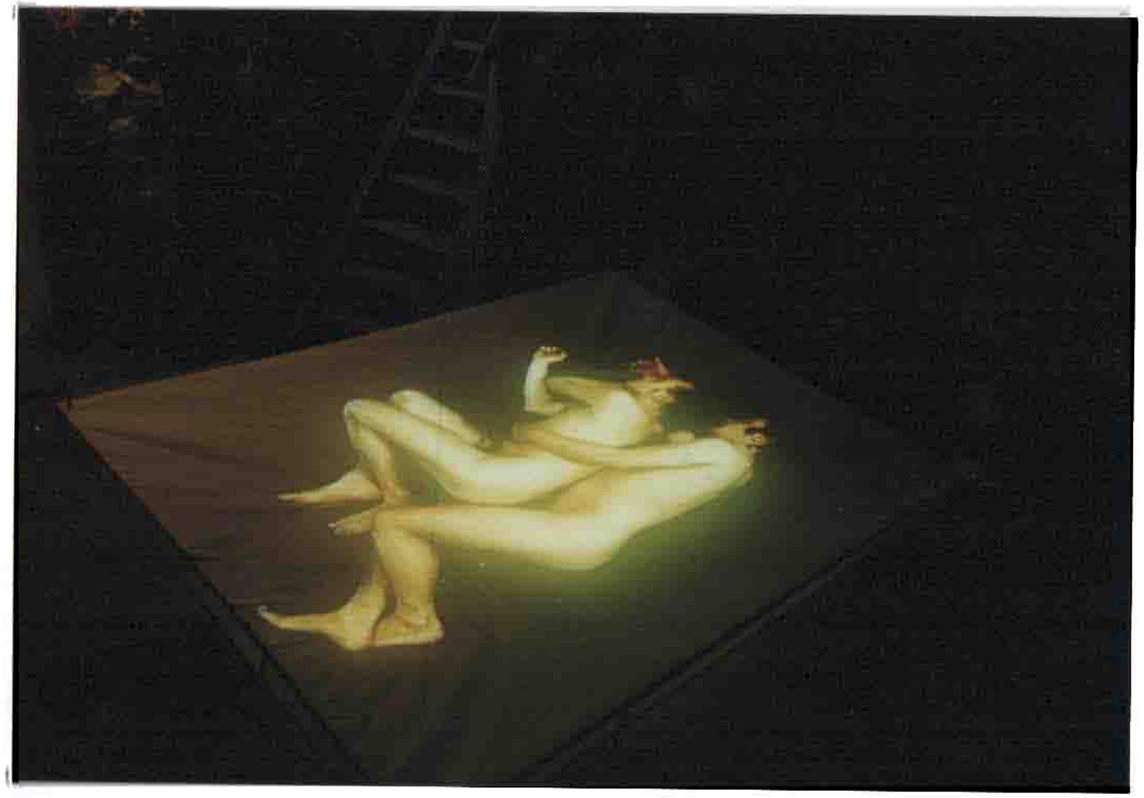
IN TOUCH
Videoskulptur, Dorfkirche Görlsdorf

Susu Grunenberg
lebt und arbeitet in Berlin

Videoinstallationen, multimediale Bühnenprojekte,
bewegte Bilder

Studium an der Hochschule der Künste Berlin
Meisterschülerin, experimenteller Film und Video
Beteiligungen an Austellungen und internationalen
Film- und Videofestivals
Lehrauftrag an der Hochschule der Künste Berlin
Preise Förderungen Stipendien

DIE SCHLAFENDEN
Videoinstallation, Glockenturm Dorfkirche Neuentempel
Schwebendes Pergamentobjekt, Videobeamer, Videoplayer, CD Player, Boxen
Klangkomposition Sharron Sawyer



Sit in II

„Austausch“

Die Dinge aus dem Alltäglichen reißen,

Surreales im geordneten, seiner Funktion nach definierten Raum.

Mit dem Vorhandenen arbeiten.

Leichtigkeit entsteht in der aufsteigenden Diagonalen.

Schwebendes tritt in Verbindung mit Starrem -

in den Dingen und im Denken.

Elke Postler
Kommunikationsdesign

Annegret Seifert
Bildhauerei

Antje Scholz

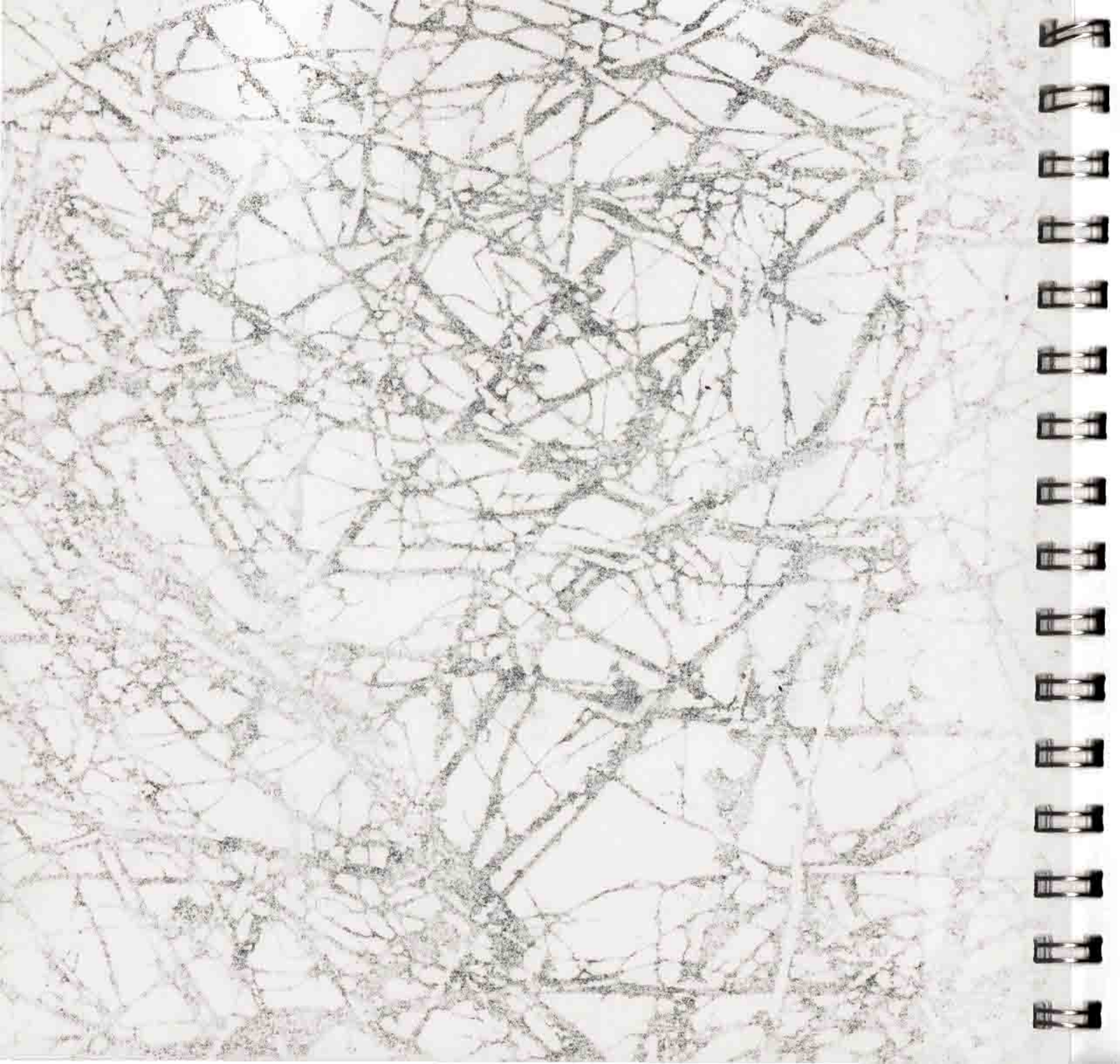
1963 in Rostock geboren, Ausbildung zur Handweberin,
1994 Dipl. im Textildesign, seit 1997 Organisation der
Wilhelmsauer Kunstmärkte im Oderbruch,
Mitglied der Vereine : „Endmoräne-Künstlerinnen aus
Brandenburg und Berlin e.V." u. GEDOK Brandenburg,
seit1994 Einzel-u. Gruppenausstellungen u. Mitarbeit an den
jährlichen Sommerwerkstätten in Litzen

Teppichweberei/Malerei, Rauminstallation, textile Objekte

„Erinnerung"

Briefe des Vaters - der Tochter

Rauminstallation auf der Empore der Görlsdorfer Kirche : Dornenstuhl (Dornengeflecht,Eisenstangen), Fotos, Briefe, Holzfragmente



D i e d e r s d o r f

Gegründet wurde Diedersdorf im Zusammenhang mit Görlsdorf von Augustinermönchen aus Naumburg am Bober (Schlesien) in der Zeit von 1226-1244. Kirche und Friedhofsmauer entstanden mit dem Herrenhaus in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts. Die Kirche ist ein rechteckiger Putzbau mit zwei Sakristeien. Die rechts neben der rechteckigen Altarnische befindliche Sakristei diente vor 1945 als Patronatseingang derer von Seidel. Links hinter dem Altar hängt eine barocke Grabplatte von Chr. F. v. Burgsdorff (gest. 1713) und seiner Frau (gest. 1722). Links im Kirchenschiff befindet sich ein Bild, das den Zustand der Kirche vor der Zerstörung im April 1945 zeigt. 1957 wurde die Kirche im jetzigen Zustand wieder hergestellt. Bis auf die Grabplatte und eine Bank (vorn rechts) und Teile der Empore ging alles im Krieg verloren.
Der Turm entstand unter Verwendung mittelalterlicher Reste im Jahre 1739. Barocke Elemente sind noch zu erkennen. Der obere Teil des Turmes wurde während der Kampfhandlungen zerschossen. So verlor der Turm die Hälfte seiner eigentlichen Höhe. Vor seiner Zerstörung bildete er mit dem Kirchturm von Seelow eine Linie. Die Uhren zeigten den Gutsarbeitern auf den Feldern die Zeit an. Alle drei Glocken wurden im ersten Weltkrieg eingeschmolzen. 1920 erhielt die Kirche zwei Stahlglocken, auf denen vermerkt ist, daß ihre bronzenen Vorgängerinnen dem Vaterland dienten, indem sie eingeschmolzen wurden.

D i e d e r s d o r f

Vorraum	Petra Herrmann VERLORENE ZEIT Installation Papier/Mull/Leim 240 x 63 x 82 cm
Kirchenschiff - Fenster	Erika Stürmer-Alex VERWANDLUNG blaue Folie
- vor dem Altar	Svenja Hehner MEIN SARG bemaltes Holzobjekt 220 x 64 x 64 cm Aufbahrung vor dem Altar
Empore	Johanna Bartl LICHT-BILD Projektion auf Glas (Das Bild verändert sich mit der Position des Betrachters)

Petra Herrmann
Gödissaer Weg 1
Kratschütz 04626
Bundesland Thüringen

Tel. / Fax. 034491 80039 / 80040

Biographiisches

: 1957 in Berlin geboren, Abitur, Tiefbauingenieurin, als solche bis 1986 tätig
: seit 1980 Aneignung handwerklicher Fähigkeiten im Malen und Zeichnen,
S e h e n lernen, Aktkurse bei J.Wittdorf
: 1986 Umzug nach Kratschütz, Thüringen, seit 1988 freiberufliche Künstlerin
: Mitglied der GEDOK Leipzig/ Sachsen e.V., Zwickauer Kunstverein e.V.

Ausstellungsbeteiligungen

in Leipzig, mit verschiedenen GEDOK- Projekten, in Brandenburg mit GEDOK- Projekten,
Offenburg, Lübeck, Zwickau, Aachen, Dresden

Einzelausstellungen

Auszug

1 9 ß ß Galerie Äskulap, Starkenberg
1 9 8 9 Jacobikirche, Königswalde
1 9 9 0 Galerie Schloß , Blankenhain
1 9 9 1 Galerie im Weinkeller, Berlin
1 9 9 5 Galerie im Lottohaus, Leipzig
1 9 9 6 Galerie im St. Georg, Leipzig
1 9 9 7 Petrikapelle, Brandenburg
Galerie Mittendrin, Berlin
1 9 9 8 Augustinerkloster zu Erfurt ;
Denkmalschmiede Höfgen- Grimma ;
Thüringer Landtag, Erfurt

Verlorene Zeit

Papier, Mull, Pappe, Leim 100 x 80 x 200
(linke Seite)

Verloren, Verlassen, wenig oder nicht mehr benutzt. Ein verlassener Ort, belassen in seinem Dasein, Vorhandensein. Duldsam wartet der Ort auf seine eigentliche Bestimmung, die ab und an erfüllt wird. Zeit spielt in dem Wartevorgang eigentlich eine geringe Rolle. Bedeutender ist wohl die Relativität von Zeit. Zwischenzeitlich wird zunächst einmal scheinbar zu Benutzendes verhängt, was allerdings keine Bestimmung haben wird.
Verloren und verlassen

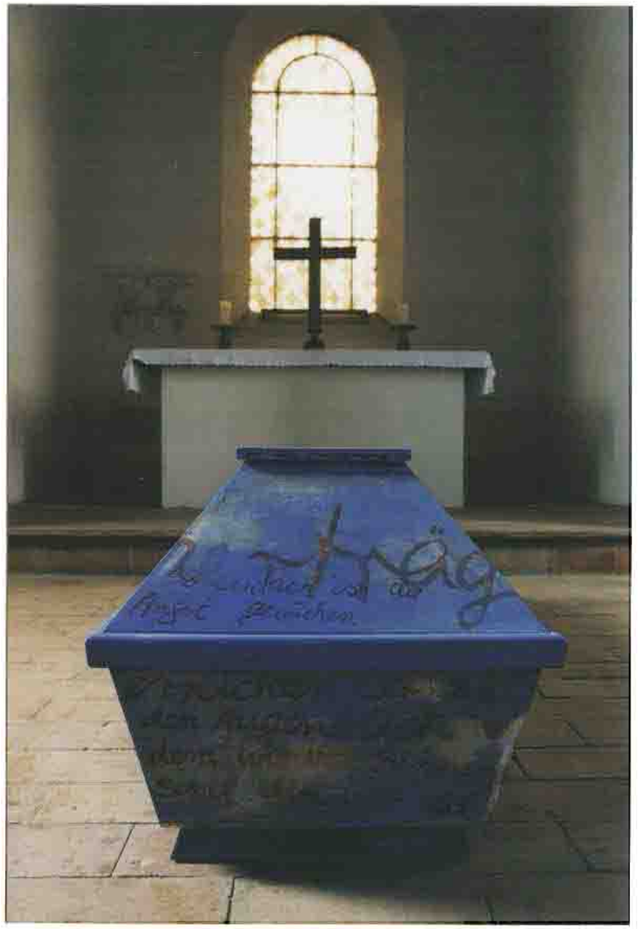
o. T.

Karton, Papier, Leim, Draht
(Rückseite)

Bedeutet zunächst einmal, daß kein Zweifel an der Eindeutigkeit des Dargestellten besteht. Kein Zutun, keine Festlegung oder etwa einer Ergänzung bedarf. Es ist da und behauptet sich. Will vielleicht zur Vielschichtigkeit animieren, geistigen Raum lassen und raumgreifend sein.

MEIN SARG

bemaltes Holzobjekt



Erika Stürmer-Alex

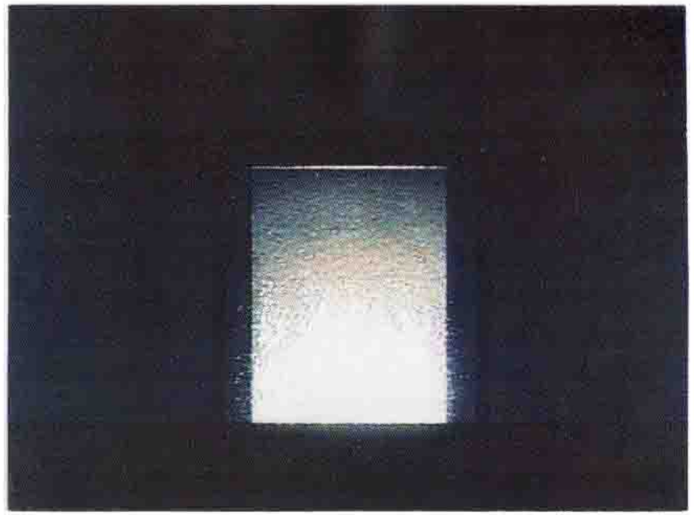
1938	in Wriezen (Oderbruch) geboren
1958-1963	Studium der Malerei/Grafik an der Hochschule für bildende und angewandte Kunst Berlin- Weißensee
1963	freischaffend in Berlin und Brandenburg
1991	Mitbegründerin der Vereine „Frauenarbeitskreis Lietzen e.V." und „Endmoräne–Künstlerinnen aus Brandenburg und Berlin e.V." Teilnahme am Koertenhof – Pleinair (Holland)
1992	Förderpreis des Landes Brandenburg Bildhauerpleinair Krugberg : Erstes Arbeiten mit Marmor
1992-1995	Mitarbeit im Frauenprojekt „Kreativ leben lernen"
1993-1995	Studienaufenthalte in London, Rom (Ehrengästin der Villa Massimo), auf Naxos /Griechenland
	Mitglied der GEDOK Brandenburg
1996	Studienaufenthalt und Leitung eines Symposiums in Brasilien Wiederaufnahme der Arbeit an architekturbezogener Kunst (Plastik und Malerei)

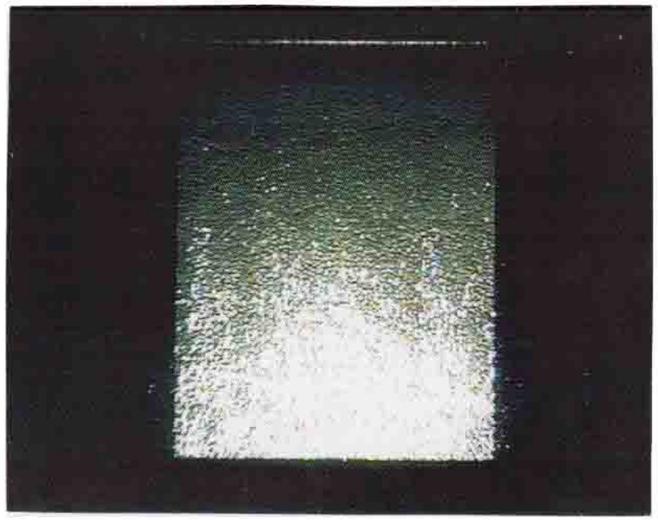
Arbeiten befinden sich in öffentlichen und privaten Sammlungen des In- und Auslandes u.a.:

Staatliche Museen Berlin /Stiftung Preußischer Kulturbesitz Nationalgalerie
Staatliche Kunstsammlungen Dresden
Department of Art Saratoga Springs – New York
Sammlung der Grundkreditbank Berlin

Ausstellungsbeteiligungen und Personalausstellungen seit 1973 im In- und Ausland, u.a.:

1990	Dresden, Galerie West Wilhelmshaven, Kunsthalle
1991	Frankfurt (Oder), Museum Junge Kunst
1993	Berlin, Akademie der Künste, Konrad- Wolf-Saal
1994	Brüssel, EG-Vertretung des Landes Brandenburg (mit Hedwig Bollhagen)
1996	Berlin, Inselgalerie





L i e t z e n - D o r f

1244 Dorfkirche wird schriftlich erwähnt:
Quadratischer Feldsteinbau;
1247 Comturei Lietzen erhält Besitzurkunde
u.a. über das Dorf Lietzen aus der Hand
von Papst Innozenz IV (Besitzer: Templer-Orden);
der Kern der Kirche stammt aus dem 14.Jahrhundert;
1729: Umbau der Kirche (mit hölzernem Turm,
Vergrößerung der Fenster/stichbögige Fenster);
1752: Anbau der südlichen Vorhalle mit
schönem, verziertem Dachstuhl;
18./19.Jh.: mehrere Male macht sich ein Um-
bzw. Neubau des Kirchturms notwendig;
1947: infolge der Kriegsschäden stürzt der
Turm ins Kirchenschiff, die gesamte Innen-
einrichtung wird zerstört.
1954 Wiedereinweihung der Kirche.
1997/98 Rekonstruktion des einsturzgefährdeten
Turms.

3 Glocken im Turm (1477/1698/1720);
Baldachin eines Chorgestühls in der Südwand;
Tauffenster rechts im Ostgiebel;
Glasfenster aus der Werkstatt Katharina Peschel;
Kirchenschiff mit hölzerner Spitztonne
(ähnlich einem Schiffskiel) nach barockem
Vorbild (aus den 1950er Jahren)

L i e t z e n - Dorf

Vorraum	Bettina Hünicke o.T. (Wasserfarben auf Papier) 4 Arbeiten je 50 x60 cm, entstanden im Sommer 1998 in den Kirchen Diedersdorf, Neuentempel, Görlsdorf und Lietzen Dorf
Kirchenschiff	Christine Müller SCHWEBENDE Plastik (Draht/Bindfaden/Zeitungspapier, farbige Tonerde) 300 x 20 x 55 cm HÖREN - SEHEN I-V Acryl/Öl auf Leinwand 3 Bilder je 50 x 50 cm 2 Bilder je 70 x 70 cm
Altarraum	Petra Herrmann KOKONS I-VI plastische Objekte (Draht/Mull/Leim/Papier) 160 x 170 x 40 cm

Christine Müller

Kirche Lietzen-Dorf Kirchenschiff
SCHWEBENDE
Plastik
(Draht/ Bindfaden/ Zeitungspapier/ Leim/ farbige Tonerde)
300 x 20 x 55 cm

HÖREN – SEHEN I-V
Acryl auf Leinwand
3 Bilder je 50 x 50 cm
2 Bilder je 70 x 70 cm

Die Figur steckt voller Nachrichten und Informationen. Sie ist angefüllt mit all dem, was Menschen tun, was sie einander antun, was sie umtreibt. Daß sie trotzdem schwebt, scheint verwunderlich – „Schweres leicht gemacht" (Dr.S.Badstübner-Gröger). Die schwebende Figur ist für mich ein Hinweis darauf, daß sich der Mensch dem Geist des Lebens zuordnen und damit den Geist der Furcht überwinden kann.

Die fünf Bilder bedeuten für mich eine Selbstverständigung über meine Behinderungen Im Hören und im Sehen – und über meine Möglichkeiten, Eindrücke und Botschaften aus der Außenwelt aufzunehmen, mit anderen Menschen zu kommunizieren. Von körperlichen Gegebenheiten unabhängig ist eine andere Art der Kommunikation: Wenn ich meine Aufmerksamkeit auch nach innen richte und auf die leisen Stimmen höre, kann ich dem Urgrund des Seins, dem guten Geist, kann ich Gott begegnen.

L i e t z e n - Komturei

Gutskirche der ehemaligen Templer-Kommende,
gegründet 1244;
1318-1811 Johanniter-Komturei;
einschiffig mit Sterngewölbe (Mitte 13.Jh.);
Endes 15.Jh. in Backstein nach Osten erweitert
und umgebaut;
erneuert 1624; Fachwerkturm von 1727;
reicher Kanzelaltar Anfang 18 Jh.;
Taufengel 1730

L i e t z e n - K o m t u r e i

Kirchenschiff - Mittelgang	Erika Stürmer-Alex ÜBERFAHRT Bodenplastiken (Gipsbinden, Pigment) 100 x 120 x 55 cm
- linke Wand	Ute Postler-Hennig BLUME DES VERGESSENS Assemblage 30 x 30 x 10 cm
Altarraum links	Petra Herrmann o.T. Plastik (Draht/Papier/Leim) 190 x 80 cm
Chorwand rechts	Bettina Hünicke Frottage 93 x 78 cm
15.8./23.8./13.9.	Janine Schneider und Inge Morgenroth SUGAR Improvisation für E-Gitarre und Tänzerin

Bettina Hünicke

Frottage einer Grabplatte, Komturei-Kirche in Lietzen, 1998

ANNO 1640 [illegible]

MARGARETA [illegible] DEVA ALS

WILLING FERRN MAXIMILIAN

VASCH BENS [illegible] FERDATORIS [illegible]

[illegible] LOCHER [illegible] INDEFVE

[illegible] BORN [illegible] POLOENSE [illegible]

SUGAR

Kontinuität der Gebrochenheit

Die life - Musik von Inge mit ihrer Flüchtigkeit, ihrem Tempo ...

Nach all der sakralen Stille und Schwere in meinem Tanz war da plötzlich eine Eloquenz - großzügige Gleichgültigkeit des Nichtmehrfesthaltens - Bedingung für jegliche Erneuerung.

Die Komposition entspringt jetzt direkt dem Experiment und der Intuition. Durch Schwangerschaft ist mein Körper derart deformiert, daß nach den alten Regeln der Tanztechnik das kein Tanz mehr sein kann. Unbeweglichkeit sieht sich dem Chaos an äußeren Reizen gegenüber. Wie die ecriture automatique der Surrealisten wird in dem Stück "Sugar" ein **mouvement corporel** automatique sichtbar. Am 27. September fand die Premiere der abendfüllenden Version statt.

Die Herausforderung jeder Performance besteht in der Aufrichtigkeit dem inneren Anliegen des Bewegungsapparates/des Materials gegenüber. Aus ihr resultiert die Authentizität der Darbietung, nach außen sichtbar vielleicht als timing oder Ausgewogenheit.

Die Wespen im Lietzener Hochsommer, die im Zuckergefäß der VERSUCHUNG des süßen Giftes - dieser weiß glitzernden, je nach Blickwinkel vibrierenden, im Englischen "radiant", kristallinen Üppigkeit - erlegen waren, sind verantwortlich für den Titel.

Janine Schneider, X-98

N e u e n t e m p e l

Am 18.Januar 1247 bestätigte Papst Innozenz IV. dem Vorsteher und Brüdern der Templerordens die Zehnten, Länder und Einkünfte von "Nyentemple". Dies ist die erste urkundliche Erwähnung des Dorfes Neuentempel, das irgendwann zwischen 1229 und 1247 durch die Templer gegründet wurde. Im 13. Jh. entstand das Kirchenschiff. Rechteckiger Bau aus ordentlich behauenen Feldsteinen. Aus dem 14 Jh. sind der Turm und der Ostgiebel. Auffällig ist der ursprüngliche, jetzt zugemauerte und durch ein Fenster unterbrochene Rundbogeneingang an der Südseite. Später wurde er durch ein schmales gotisches Portal ersetzt, das die im 18. Jh. entstandene Vorhalle mit dem Kirchenschiff verbindet. Die Fenster wurden im 19 Jh. vergrößert. Die Wände des Kirchenschiffs sind ca. 1,5 m dick, die des Turms 2 m stark. Er diente der Bevölkerung als Zuflucht im Kriege und ist mit dem Kirchenschiff nicht verbunden. Im Barock bekam er eine hölzerne achteckige Haube mit kupferner Spitze. Die Wetterfahne trug das Signum derer von Hardenberg. Die kleine Glocke ist aus dem Jahre 1767, die mittlere von 1421. Die große Glocke wurde 1942 eingeschmolzen. Im April sprengten deutsche Truppen die Kirche. Der barocke Kanzelaltar, Taufengel, Taufbecken, Abendmahlsgeräte, Orgel und Gestühl fielen den Flammen zum Opfer. Schließlich standen nur noch die Grundmauern. Anfang der fünfziger Jahre bauten die Neuentempler ihre Kirche wieder auf.

N e u e n t e m p e l

Vorraum	Svenja Hehner DER GOTTAUTOMAT interaktives Metallobjekt: für 5 Mark liefert der Automat Altarbilder der Weltreligionen
Altar	Ute Postler-Hennig WER BIST DU, WER BIN ICH. ZWISCHEN SUCHE UND SUCHT. Installation (Wolle, Folie) 200 x 240 x 90 cm
Taufbecken	Anne Nadja Kaiser Objektinstallation, 45 cm hoch
Kirchenschiff - neben Kanzel	Anne Nadja Kaiser ICH BIN DER FISCH IN DEINER HAND Foto-Installation, 40 x 120 cm
- unter Empore	MY LOVER IS A FISHER-MAN Fotoarbeit, 10 x 75 cm
- Türbogen	o.T., Fotoarbeit, 20 x 10 cm
Empore - an Stelle der Orgel	Johanna Bartl MODULATION Zeichnungen auf Glas, Projektion
Glockenturm	Susu Grunenberg DIE SCHLAFENDEN Video-Rauminstallation (Klang-komposition von Sharron Sawyer)
Vor der Kirche	Inge Morgenroth DAS ALTE HARMONIUM Klangobjekt

SVENJA HEHNER

geb. 1964 in Eindhoven NL

Curriculum vitae

1983-86	Studium Kunstakademie Utrecht, NL
1986	Studienaufenthalt in Barcelona und Tunis
1988-91	Produzentengalerie "Sichtbar", Berlin

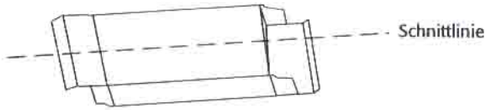
Austellungen

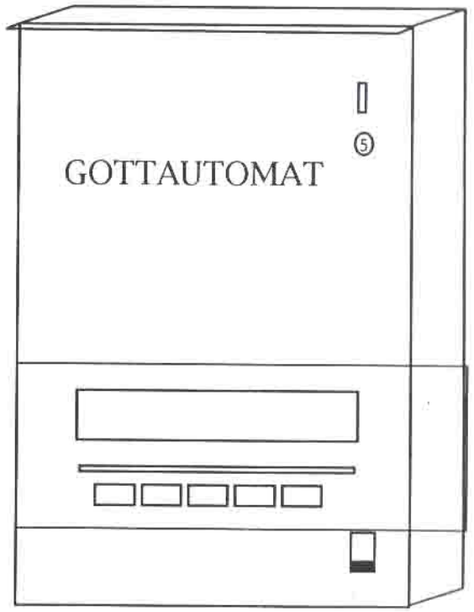
1988-91	Produzentengalerie "Sichtbar", Berlin
1992	Galerie Avanti-Rapido, Marseille Kunsthaus Erfurt, Erfurt
1993	NGBK Alexanderplatz, Berlin Skulpturenpark Tacheles, Berlin Festspielgalerie, Berlin Deutsche Bank, Barcelona
1994	Deutsche Bank, Madrid Bahnhof Westend, Berlin CEBIT, Hannover
1995	Microsoftstudios, München Künstlerhaus Bethanien, Berlin
1996	Kunsthaus Tacheles, Berlin Galerie Wolf, Berlin Gelbes Haus, Hermsdorf
1997	NGBK Alexanderplatz, Berlin Galerie Institut, Berlin Humboldt Universität, Berlin
1998	Starke Stiftung, Berlin Kunststelle, Berlin Marschstall, Berlin

Der GOTTAUTOMAT liefert für 5 Mark Altarbilder der Weltreligionen.

Jede Schachtel enthält ein Teelicht.

Die Schachteln sind längs der Mitte durchgeschnitten, mit Klebepunkten verschlossen, sind sie in ihrer ursprünglichen Form aus dem Gottautomaten zu ziehen.

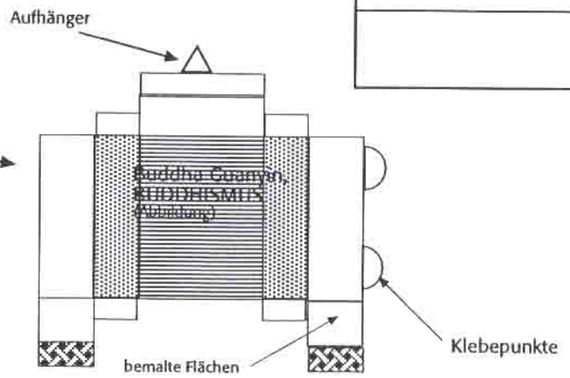


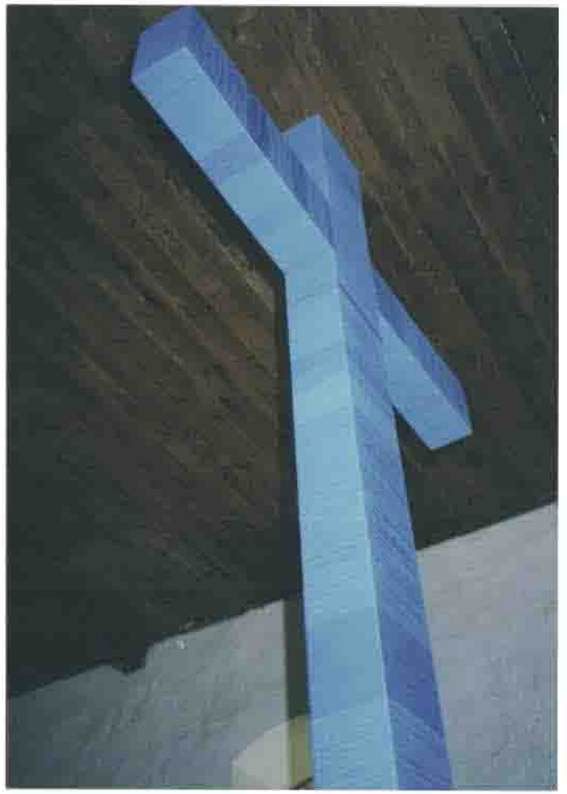


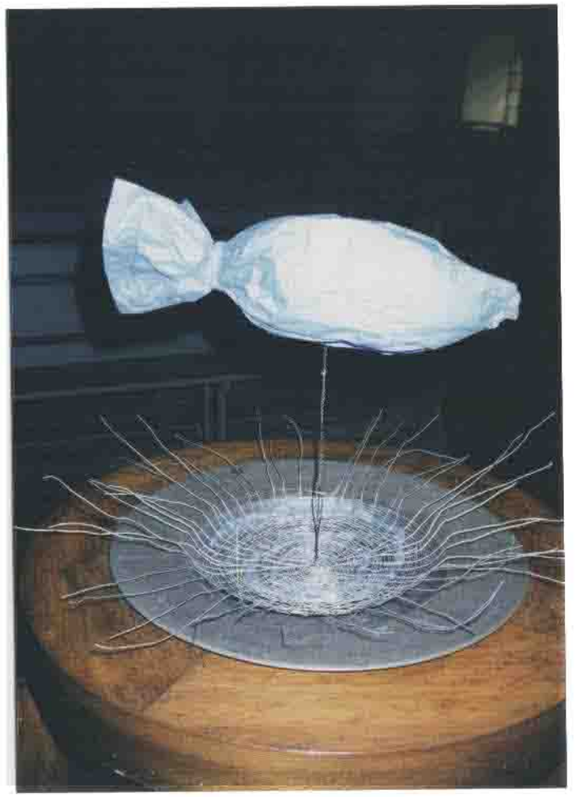
...durch das Aufschneiden der Pappschachtel, entsteht die Form des klassischen Altarbildes...

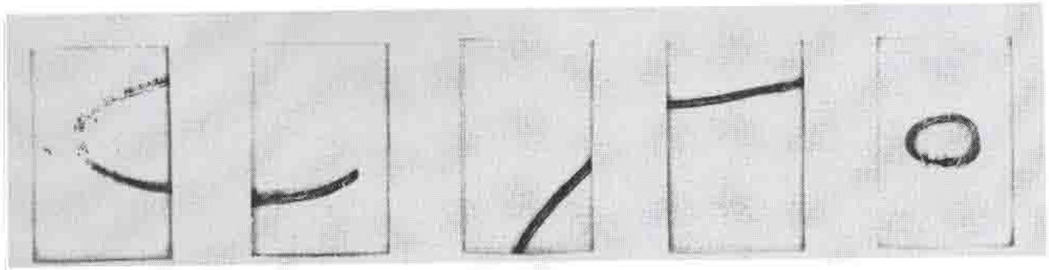
Altarbilder der Weltreligionen:

Christentum
Judentum
Hinduismus
Buddhismus
Islam
Chinesisches-Universum
Naturreligionen









Prophet 2000 oder
zwei " objets trouvés" begegnen sich

ein alter Syntheziser, stehengelassen in einem schweizer Übungsraum, in meine Hände
geraten durch eine Freundin -
in Lietzen findet sich durch digitale Zufallsoperationen eine Melodie...Johanna hat insistiert
In Neuentempel an der Außenwand der alten Dorfkirche : ein ausrangiertes Harmonium , seit langem
dem Zerfall durch die Natur preisgegeben.

Musik verändert die Dinge - als sei dem Harmonium neues anderes Leben gegeben tönt es
wieder...entlockt
das gewisse Lächeln der Melancholie

Inge Morgenroth

Komponistin und Saxophonistin. Seit 1995 Mitglied des Ensembles"Zwischentöne". Komponiert vor allem elektroakustische Musik für Performances und Rundfunk. (WDR Köln,SFB Berlin).Teilnahme an diversen europäischen Festivals . 1997 Stipendium des Berliner Künstlerinnen-Programms, Arbeitsaufenthalt im Elektronischen Studio GMEM, Marseille. Seit 1993 Mitglied des Künstlerinnenvereins Endmoräne, Realisierung diverser Klanginstallationen in diesem Rahmen. Zusammenarbeit mit der Tänzerin Janine Schneider für "Requiem für ein Schwein" und für das während der Sommerwerkstatt entstandene Improvisationsstück für E-Gitarre und Tanz SUGAR. Aufführungen in Lietzen-Komturei und Berlin.

Die Künstlerinnen der Sommerwerkstatt 1998

Annegret Seifert
geboren 1965 in Woltersdorf bei Berlin
lebt in Berlin
Tel.: 030-2922310

Anne Nadja Kaiser
geboren 1965 in Berlin
lebt in Berlin
Tel.: 030-2919690

Antje Scholz
geboren 1963 in Rostock
lebt im Oderbruch
Kruschke 7
15324 Neubarnim
Tel.: 033478-4681

Bettina Hünicke
geboren 1961 in Berlin
lebt in Potsdam
Kastanienallee 11
14471 Potsdam
Tel.: 0331-902716

Christine Müller
geboren 1938 in Haynau/Schlesien
lebt in Lietzen
Falkenhagener Str.10
15306 Lietzen
Tel.: 033470-248

Elke Postler
geboren 1959 in Woltersdorf bei Berlin
lebt in Berlin
Tel.: 030-29003229

Erika Stürmer-Alex
geboren 1938 in Wriezen,
lebt in Lietzen
Falkenhagener Str. 10
15306 Lietzen
Tel.: 033470-248

Inge Morgenroth
Komponistin und Musikerin, Saxophonistin
im Ensemble für Neue Musik "Zwischentöne",
lebt in Berlin

Janine Schneider
freie Solo-Tänzerin und Choreographin,
Zusammenarbeit mit Komponisten und Ensembles
für Neue Musik

Johanna Bartl
geboren 1956 in Thüringen
lebt in Dessau

Petra Herrmann
geboren 1957 in Berlin
lebt in Kratschütz bei Leipzig
Tel.: 034491-80039

Susu Grunenberg
Medienkünstlerin
geboren 1957, lebt und arbeitet in Berlin
Videoinstallationen, multimediale
Bühnenprojekte, Fernseharbeiten
Tel.: 030-6119317

Svenja Hehner
geboren 1964 in Eindhoven
lebt in Berlin
Dieffenbachstr. 52
10967 Berlin
Tel.: 030-6912868

Ute Postler-Hennig
geboren 1958 in Woltersdorf bei Berlin
lebt in Niederfinow/Brandenburg

Organisation:

Endmoräne - Künstlerinnen aus Brandenburg
und Berlin e.V.

Das Projekt wurde gefördert von
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und
Frauen Land Brandenburg;
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und
Kultur Land Brandenburg;
Landratsamt Seelow, Amt für Gleichstellung;
Landkreis Märkisch-Oderland, Landrat, Kulturamt

Dank für die freundliche Unterstützung an
Pfarrerin Mielke
Pfarrer Matthias
Frau Wilde
Familie Krüger
Familie Beyer
Familie Stermann

Eröffnung und Führung in allen Kirchen am 15.8.98
durch Frau Dr. Sibylle Badstübner-Gröger.

Rezension „Versuchung Künstlerinnen in Brandenburger Kirchen", 15.08., 23.o8. und 13.09.98 ab Görlsdorf bei Seelow.

Bisher boten Gebäude und Gelände des Kunsthofes Lietzen inmitten weiter Felder den Künstlerinnen von „Endmoräne e.V." genügend Platz für die Präsentation der Arbeitsergebnisse ihres jährlichen Sommerworkshops. Diesmal aber wollte man mit Installationen in Dorfkirchen des weiteren Umkreises. Das hieß mit jedem Pfarrer ins Gespräch kommen, den Gemeinderat zu überzeugen und Akzeptanz bei den Menschen in den Dörfern zu finden. Das Ergebnis war beglückend für die Frauen von „Endmoräne"' auch weil sie zu spüren bekamen, daß sie den Leuten nicht unbekannt waren und nicht als irgendeine abstruse Künstlerinnen-Kolonie inmitten gewachsener Land- und Dorfstrukturen angesehen wurden. Sie fanden offene Kirchentüren, hilfsbereite - Menschen und auch manch Neugierigen ob des geschäftigen Tuns in stillen Kirchenräumen. „Endlich werden unsere Kirchen lebendig", so wird ein Stoßseufzer einer Einheimischen zitiert.
Im Frühjahr ist man mit den interessierten Künstlerinnen in mehrere Kirchen im Seelower Raum gefahren. Fünf sind geblieben, deren Räume mit den unterschiedlichsten Installationen versehen wurden, die jetzt in einer Art Kunstrundfahrt zu erleben sind. „Wir haben der Versuchung dieser Räume nicht widerstehen können", so die einhellige Meinung der 14 Teilnehmerinnen. Je nüchterner der Raum, je bescheidener die Ausstattung, je sichtbarer die Narben des Krieges und die Sünden des Wiederaufbaus, umso prägender die für den Raum gefundenen Installationen. Die emotional bewegendste Spannung zwischen den Objekten wird in Görlsdorf spürbar. Im Kirchenschiff vor dem Altar haben Annegret Seifert und Elke Postler simple Holzstühle aus dem Gemeinderaum vom Boden bis zur Decke installiert, - eine Himmelsleiter, die mit leisem Humor und ein bißchen Sentimentalität über Leben und Tod jener Unbekannten, die einmal hier in den

Kirchenbänken saßen, sinnieren läßt. Auf der kahlen Empore, vor dem Krieg Ort der Orgel, setzt sich Antje Scholz in einer Installation aus einem Objekt von Dornengeflecht, rundum aufgereihten Holzfragmenten mit Fotos und Brieffetzen sowie mit Kreide geschriebenen Texten auf verwitterten Holzdielen mit sich und ihrem Vater auseinander. Im Dunklem unter der Empore dann ein Video mit Porträts der Menschen aus den Dörfern, beobachtet von Susu Grunenberg.
Einstellungen, bei denen man Zeit hat, genau hinschauen zu können und zu dürfen. Wie sich der Mensch „verrät", zeigt sich, wenn Hände ins Bild kommen.
Mit welch geringen Mitteln Raum verändert werden kann, beweist Erika Stürmer-Alex in der Kirche Diedersdorf. Der Raum mit einem kalten weißen Licht ist mehr als nüchtern. Von sechs Fenstern hat sie vier mit blauer Folie versehen und eine lichtblaue Rauminsel geschaffen. Vor dem Altar steht ein himmlisch blau bemalter, mit gelben Partien gleich Sternenlichtern versehener Sarg. Die Niederländerin Svenjer Hehner hat ihn als „ihren Sarg" bemalt und mit Texten versehen, auch mit der tröstlichen Aufforderung „Bitte lächeln".
Lietzen-Dorf, Lietzen-Komturei und Neuentempel umfaßt noch das Programm des Kunstrundkurses. In Lietzen-Dorf stehen Petra Herrmanns schweigsame weiße Konkons mit der Ahnung menschlicher Formen im Altarraum, in der Nähe betrachtet von aufregend lebendigen Strukturen in den geleimten Papierbinden, noch stärker zu erleben bei ihrer Urmutter und Madonna in Lietzen-Komturei. Eine ferne Ahnung von Ikonen bringen Christine Müllers Bildmahnungen zu „Hören" und „Sehen" in den Raum. Sie sind so in dessen geistiger Ausstrahlung verwurzelt, daß sie mit dem Raum verwachsen und eigentlich nicht mehr entfernt werden können. Im hellen Vorraum strahlen Bettina Hünickes Aquarelle, inspiriert und erfüllt vom Licht der Kirchenfenster, eigenständige künstlerische Bildformen von hohem ästhetischen Reiz.
In der barock ausgestatteten gotischen Gutskirche von LietzenKomturei haben es die Installationen schwer, sich zu behaupten. Erika Stürmer-Alex' ganz in klassisch disziplinierter Form ruhenden Bodenplastiken „Überfahrt" hätte ich mir an einem anderen Ort gewünscht. In der barocken Farbenpracht des Raumes verweht die Wirkung.
Das besonderer Flair des Ortes prägt auch den Abschied von der Kunstfahrt mit „Endmoräne". An die Felssteinmauer der Kirche von Neuentempel hat Inge Morgenroth die jämmerlichen Reste eines zerfledderten Harmoniums gelehnt, im hohen Gras Wind und Wetter ausgesetzt. Kommt man mitleidig näher, ertönt sehnsuchtsvoll kläglich das Fragment einer Melodie. Während man bei der Eröffnungsrundfahrt gerührt dem Seelenschmerz des geschundenen Instrumentes lauschte, rief plötzlich die Schöpferin des Werkes: „Wer hat mir den Kürbis vom Instrument geklaut?". Sollte er von Dorfbewohnern gerettet worden sein? Denn bei allem Verständnis: So eine schöne und nützliche Frucht auf diesem unbrauchbaren Möbel vergammeln zu lassen, das geht wohl doch zu weit!

Arno Neumann

Am 18.8.1998 an MAZ geschickt, dort stark gekürzt erschienen am 10.9.98